

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938**

210 (8.9.1938)

# Durlacher Tageblatt

Durlacher Tageblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Er erscheint  
tag aus  
Boten für  
1,50 Mark.  
Im Falle  
Ansprüche be.  
und Feler-  
urch unsere  
monatlich  
1,86 Mark.  
Bezieher keine  
Nichterscheinen

## Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach  
und Kleinfleinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gestaffelten  
Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig,  
Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig, 3. Zt. 1/2  
Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigen-  
annahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für  
kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vor-  
mittags. Für Plakate und Tag der Auf-  
nahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 210

Donnerstag, 8. September 1938

110. Jahrgang

## Heimtückisches oder hilfloses Prag?

Neue Skandaljournale tschechischer Polizei — Mit Gummihüpfeln gegen Sudetendeutsche — Prag kann nichts als „bedauern“  
Brutale Gefangenemishandlung — Kommunistsches Treiben unter Polizeischutz

Prag, 7. Sept. Ein ungeheurer Skandal in Mähri-  
Schlesien wird abermals ein helles Licht auf diesen Augen-  
blick auf die von keiner Vernunft und Einsicht zurückgehaltene  
Mentalität der Tschechen. Es handelt sich um willkürliche Massen-  
verhaftungen Sudetendeutscher, brutale Mishandlungen in Ge-  
fängnissen und tollsten Ausschreitungen berittener Tschechenpolizei  
gegen sudetendeutsche Abgeordnete des Prager Parlaments.

In der letzten Zeit wurden in Mähri-  
Schlesien 82 sudetendeutsche Parteimitglieder des Nachts aus ihren Betten heraus-  
geholt, weil man sie des unerlaubten Waffensbesitzes beschuldigte.  
Sie wurden zu einer Zeit verhaftet, als man tschechische Grenzler  
und deutschsprachige Marxisten unter den Augen der Behörden  
bewaffnete. Da die Bevölkerung von Freiwaldau und Mähri-  
Schlesien in immer größerer Sorge über das Los der 82 Verhafteten  
geriet, kamen am Mittwoch früh die Abgeordneten der Su-  
detendeutschen Partei, Dr. Fritz Köllner, Dr. Kewirch, die  
Kreisleiter May und Nitsch sowie die Abgeordneten Knorre  
und Werner und der Bezirksleiter von Freiwaldau, Jaroschek,  
nach Mähri-  
Schlesien, um dort Nachrichten behördlich  
überprüfen zu lassen, die besagten, daß die im Polizeigefängnis  
befindlichen Verhafteten von Mähri-  
Schlesien fürchtbar geprügelt werden und die im Kreisgericht  
befindlichen Häftlinge in Fesseln gelegt worden seien. Die sudetendeutschen  
Parteiabgeordneten wurden, als sie in das Kreisgericht kamen, von der Menge  
wütend begrüßt und mit erhobener Hand begrüßt.

Während der Aussprache der Abgeordneten mit dem Prokurator  
des Kreisgerichtes hörte man plötzlich von der Straße herauf  
Lärm. Als die Abgeordneten nachschauen wollten, sahen sie, wie  
berittene Polizei mit ihren Reitpferden auf die Menge losging,  
um sie auseinanderzutreiben. Die sudetendeutschen Abgeordneten  
liefen auf die Straße, wo ihnen berichtet wurde, daß

die Polizei unvermittelt gegen die Menge losgegangen  
ist, obwohl diese bereits freiwillig auf Anraten der sudetendeutschen  
Amtswalter im Weggehen begriffen war.

Als die Abgeordneten Dr. Köllner und May beim diensthabenden  
Kommandanten der berittenen Wache intervenieren wollten und Abgeordneter  
May sich eben mit seiner Abgeordneten-Legitimation ausgewiesen  
hatte, ritt der Wachmann Nr. 367 auf ihn zu. Abgeordneter May rief,  
seine Abgeordneten-Legitimation hochhaltend, ihm entgegen: „Ich bin  
Abgeordneter!“ Der Wachmann entgegnete: „Je je jult!“ (So viel wie:  
Das ist gleichgültig) und zog gegen den Abgeordneten May die  
Reitpeitsche. Dieser hatte noch die Geistesgegenwart, den Kopf  
vorzubeugen, so daß der Hieb mit der Reitpeitsche ihm nur den  
Kopf streifte und auf die Schulter niederkrachte. Die Abgeordneten  
May und Dr. Köllner stellten darauf die Nummer des betreffenden  
Wachmannes fest und forderten, daß seine Erkennungsnummer  
auch amtlich festgestellt werde.

Als Abgeordneter Dr. Köllner darüber noch mit dem Wache-  
kommandanten verhandelte, drängte der berittene Kommandant  
der Wache den Abgeordneten Dr. Köllner plötzlich mit seinem  
Pferd an eine Hauswand, zog die Reitpeitsche gegen ihn und  
schrie ihn an: „Sien Sie ruhig oder...“ Der Abgeordnete May  
forderte darauf von dem intervenierenden Polizei-  
Oberstleutnant die sofortige Enthebung des Wachmannes Nr. 367 vom  
Dienst, der immer noch lachte und provozierend mit seinem  
Pferd auf die sudetendeutschen Abgeordneten zuzuging. Die  
Polizisten in Uniform und die Geheimpolizisten erklärten nun  
einfach die Abgeordneten Dr. Köllner, May und Knorre, die ihre  
Legitimation andauernd in Händen hielten, im Namen des  
Gesetzes für verhaftet und verurteilt, sie abzuführen.

Dazu kam es jedoch nicht mehr, da eine andere Polizeigruppe  
Kommunisten gegen die abgebrängten Deutschen vorgehen ließ.  
Die Polizisten erklärten, daß es auch noch ein Alarmrecht der

Tschechen gäbe und wenn erst einmal die Tschechen hier wären,  
würde der „Kampf“ erst richtig losgehen. Inzwischen gaben die  
Polizisten den herbeigeeilten tschechischen Journalisten Informa-  
tionen, zeigten ihnen die sudetendeutschen Abgeordneten, welche  
daraufhin von den tschechischen Hejournalisten oftmals photo-  
graphiert wurden.

Dr. Köllner, May, Knorre, Nitsch und Jaroschek sprachen dann  
beim Regierungsrat Dr. Baca vor, der Polizeidirektor von  
Mähri-  
Schlesien ist, und führten Beschwerde gegen das geradezu  
unerhörte Vorgehen der Polizei, das sie auch zur Anzeige  
brachten.

### Protesttelegramm an Dr. Hodza

Mähri-  
Schlesien, 7. Sept. Aus Anlaß der schweren Zwischenfälle  
in Mähri-  
Schlesien richteten die Abgeordneten der Sudetendeutschen  
Partei, Köllner und May, nachstehendes Telegramm an den  
Ministerpräsidenten Hodza und Innenminister Czerny:

„Berittene Polizei geht brutal und rücksichtslos mit  
Reitpferden gegen friedliche Frauen und Männer, die zur  
Begrüßung der Parlamentarier in Mähri-  
Schlesien gekommen sind, vor. Wir, die Parlamentarier, werden trotz  
Legitimation mit Reitpferden bedroht, geprügelt und mit  
Pferden an die Wand gedrängt. Wir protestieren leidenschaftlich  
gegen diese brutale Verleumdung und dieses schimpfliche  
Vorgehen der staatlichen Polizeiorgane und fordern strengste  
Bestrafung der Schuldigen.“

### Verhandlungen der SDP-Delegation mit Hodza abgebrochen

wegen der unerhörten tschechischen Ausschreitungen

Prag, 7. Sept. Wie das Presseamt der SDP mitteilt, hatte  
am Mittwoch die Verhandlungsdelegation der SDP, das Studium  
des neuen Vorschlages der Prager Regierung begonnen und  
beschlossen, auf Grund dieses Regierungsvorschlages vom  
Gesichtspunkt einer Regelung entsprechend den Karlsbader  
Forderungen die Verhandlungen mit der Regierung fortzusetzen.  
Während der weiteren Beratungen sei ein Bericht aus Mähri-  
Schlesien eingetroffen, der von den unerhörten Ausschrei-  
tungen der Staatspolizei und der Verpöbelung sudetendeutscher  
Abgeordneter Mitteilung machte. Daraufhin habe die Delegation  
ihre Verhandlungen abgebrochen und beschlossen, dem Mini-  
sterpräsidenten mitzuteilen, sie sei gezwungen, wegen der Vor-  
fälle in Mähri-  
Schlesien die Verhandlungen zu unterbrechen. Die Vor-  
fälle in Mähri-  
Schlesien zeigten, daß die Regierung die Lage nicht in dem Maße  
beherrsche, um mit Erfolg im gegenwärtigen Augenblick die  
Bespörungen zu beginnen und in Ruhe abschließen zu können.  
Das Vorgehen der Polizei in Mähri-  
Schlesien stehe in offenem Widerspruch zu dem im Regierungsvor-  
schlag zum Ausdruck gebrachten Absicht, die nationalpolitischen  
Verhältnisse zu regeln. Die Delegation verurteilte von der  
neu entstandenen Lage den Staatspräsidenten und Lord Runciman,  
der die sudetendeutsche Delegation unter Führung von Karl  
Hermann Frant um 17 Uhr empfing.

### Wieder ein großer Filmersfolg

Großer Erfolg der Franziska King als „Frau Sigta“.

Nürnberg, 7. Sept. Der Heimkehr der deutschen Ostmark  
in das Reich, die zur Parole des 10. Reichsparteitages gewor-  
den ist, trug auch die diesjährige Welturaufführung eines be-  
deutenden deutschen Filmwerkes aus Anlaß dieser großen Nürn-  
berger Tage Rechnung. Im Nürnberger Ufa-Palast lief in An-  
wesenheit zahlreicher Persönlichkeiten aus Bewegung und Staat  
der Peter-Ostermann-Film der Ufa, „Frau Sigta“, an, ein von  
Gustav Weidh nach dem Roman Ernst Zahn gebrechter Stoff aus  
der Bergwelt der deutschen Ostmark, dem schönen Land Tirol.

In der Titelrolle errang die Staatschauspielerin Franziska  
King, eine geborene Tirolerin, einen außerordentlichen Erfolg.  
Schon in der jüngeren Erscheinung mit dem offenen und klaren,  
von schweren Flechten umrahmten Gesicht, der von innerem  
Abel besetzten deutschen Haltung war sie beherrschender Mittel-  
punkt. Durch ihre großen sprachlichen und darstellerischen Mit-  
tel gestaltete sie das Schicksal der schönen Posthalterin, die ihr  
Glück dem der Tochter opfert, mit bemerkender Eindringlichkeit.

Der Spielleiter hatte der schlichten Fabel aus den 60er Jah-  
ren des vorigen Jahrhunderts und alle der Darstellung alle  
Einfachheit gelassen. Die der Bergwelt entstammenden oder  
doch verbundenen Darsteller zeichneten eine Reihe vortrefflich  
gezeichneter Gestalten. Um so gegenwärtiger wirkte Gustav Fröh-  
lich in der Rolle des Fremden, der zu den Menschen dieser  
Bergwelt keinen Kontakt finden kann. Hans Schneeberger schuf  
mit wundervollen Aufnahmen aus den Dektaler Alpen einen  
großartigen Hintergrund, Herbert Windt ein kongeniale Musik.  
Der Film fand eine begeisterte Aufnahme.

## Ein Volk hilft sich selbst

Spiegel des deutschen Sozialismus der Tat

Nürnberg, 8. Sept. Anlaßlich des in Nürnberg tagenden  
Kongresses, in welchem die Arbeitsberichte der Gliederungen  
der Bewegung gegeben wurden, ergriß Hauptamtsleiter Hil-  
genfeldt das Wort. Er sprach über die Aufgaben des Winter-  
hilfswerks und der nationalsozialistischen Volkspflege. Eine  
hohe Bilanz des deutschen Sozialismus der Tat, ein Rechenschafts-  
bericht, der in der ganzen Welt kein Gegenstück findet,  
erhebt in dieser Kongressrede vor den Zuhörern. Hier sprechen  
Tatsachen und Zahlen:

Fast zwei Milliarden Mark an Geld- und Sachwerten konn-  
ten durch das Winterhilfswerk des deutschen Volkes in den letz-  
ten 5 Jahren mobilisiert und für die nationalsozialistische Volk-  
spflege verwendet werden, im letzten Jahr 100 Millionen mehr  
als im ersten WSW; vier Millionen Besucher zählten die  
Hilfs- und Beratungsstellen für Mutter und Kind seit dem letz-  
ten Parteitag; 92.000 Personen wurden durch dieses Hilfswerk  
im Monatsdurchschnitt betreut; 2.143.000 Kindern wurde durch  
die WSW ein mehrwöchiger Erholungsurlaub zuteil; 76,5  
Mill. Mark beträgt die bisherige Leistung für Osterreich, 127.000  
Kinder konnten bisher aus den Gauen der Ostmark ver-  
schickt werden; eine Feststellung, die auf dem Kongress des Par-  
teitages Großdeutschland mit besonders starkem Beifall auf-  
genommen wurde.

So reißt sich eine Zahl an die andere. Es ist aber keine  
nüchterne Statistik, die Hilgenfeldt gibt, es sind gigantische Zif-  
fern, bei deren Nennung jeder einzelne dieser Zehntausende  
spürt, wach ein Strom des Glücks, wach unendlicher Segen von  
ihnen ausgegangen ist. Welch eine Tragweite hat allein die  
Feststellung Hilgenfeldts, daß die Bekämpfung der Säuglings-  
sterblichkeit dazu geführt habe, 162.000 Kinder mehr am Leben  
zu erhalten, die bei der gleichen Entwicklung wie in der En-  
stammzeit gestorben wären; bei solchen Vergleichen, die Hilgen-  
feldt zieht, kommt die Größe dieser Zahlen erst recht zum Be-  
wusstsein. Von der „Armee der unbekannten Soldaten des  
WSW“, den Helfern und Helferinnen der WSW, teilt er mit,  
wurden im letzten Jahr allein 96 Millionen Arbeitstage geleistet.  
Das entspricht den Arbeitstagen, die in den vergangenen  
vier Jahren in allen europäischen Staaten und den Vereinigten  
Staaten von Amerika durch Streiks und Aussperrungen ver-  
loren gegangen sind! Über 500.000 Säuglingsausstattungen sind  
von der WSW ausgegeben worden — genug, um ein Drittel  
aller in einem Jahre in Deutschland geborenen Kinder zu ver-  
sorgen!

Mit ein paar Sätzen lenkt Hilgenfeldt demgegenüber den  
Blick von unserem Reich des praktischen Sozialismus hinüber  
zum Land des Sozialismus der Phrasen: in Sowjetrußland be-  
trägt die Säuglingssterblichkeit etwa 14,1 v. H., mehr als das  
Doppelte der Sterblichkeit in Deutschland. „Zwei Weltanschau-  
ungen — zwei Welten, zwischen denen es eine Verständigung nie  
geben kann!“ Mit stürmischem Beifall dankten die Zuhörer  
Hauptamtsleiter Hilgenfeldt für diesen Spiegel des deutschen  
Sozialismus der Tat.

Als letzter Redner des Kongresses gab der Stellvertreter des  
Führers des Reichsärztesführers Dr. Wagner das Wort zu sei-  
ner Rede über „Rasse und Volksgesundheit“.

In seinen interessanten und immer von erneuten Zustim-  
mungsstimmungen unterbrochenen Ausführungen, auf die  
ebenfalls noch zurückzukommen sein wird, entwickelte der Reichs-  
ärztesführer ein lebendiges Bild der deutschen Rassenpolitik, die  
allen Angriffen und dogmatischen Ueberlegungen zum Trotz  
heute in politischen und wirtschaftlichen Kreisen auch jenseits  
der deutschen Grenzen als Notwendigkeit und Segen anerkannt  
worden sei.

Im einzelnen zog der Reichsärztesführer unter dem lebhaftesten  
Beifall einen Querschnitt durch die Erfolge unserer bevöl-  
kerungspolitischen Maßnahmen. In den vier Jahren 1934/37  
seien im Deutschen Reich insgesamt 1.170.000 Kinder mehr ge-  
boren worden als geboren worden wären, wenn die Geburten-  
zahl so niedrig gewesen wäre wie im Jahre 1933!

Besonders bemerkenswerte Mitteilungen machte der Reichs-  
ärztesführer über die volksgesundheitlichen Maßnahmen der Par-  
tei. So haben 30.000 im Amt für Volksgesundheit tätige Ärzte  
in der Zeit vom 1. Juli 1937 bis 1. Juli 1938 etwa 2 Millio-  
nen Untersuchungen durchgeführt, die der Betreuung zum Zwecke  
der frühzeitigen Erkennung gesundheitlicher Schäden dienen.  
Die Zahl der vom Amt für Volksgesundheit laufend zu beauf-  
sichtigenden Betriebe sei ständig im Steigen begriffen.

Die gleichen energischen Maßnahmen werden für die Jugend  
unternommen.

Zum Schluß sprach der Reichsärztesführer über die Gefahren,  
die durch einen übermäßigen Verbrauch von Genussmitteln her-  
vorgerufen werden. Es sei nicht daran gedacht, etwa von jetzt  
an jeden Genuß von Alkohol und Tabak zu verbannen und zu  
verwerfen. Bekämpft werde im Interesse der Volksgesundheit  
leiblich der Mißbrauch dieser Genussmittel, und dieser Kampf  
werde unbedeutend fortgeführt.

Der Stellvertreter des Führers vertagte dann den Kongress  
auf Donnerstag 11 Uhr.

Kundt und Kofche bei Hodza. — Wiederaufnahme der Verhandlungen erst nach Liquidierung der Vorfälle von Mährisch-Osttrau

Eine neue Nuance. — Reichsdeutscher von den Tschechen ausgewiesen. — Mit 14tägiger Frist.

Reichenberg (Böhmen), 7. Sept. Der seit 20 Jahren in Reichenberg lebende Major der Reserve Viktor Kaspar, der seit dem Anschluß Österreichs reichsdeutscher Staatsbürger ist...

Mit Gummiknütteln auf weinende Mütter

Prag, 7. Sept. Die Ungewißheit der Regelung der Schulfrage ruft in der deutschen Bevölkerung eine immer tiefere Erregung und Erbitterung hervor.

Die in Mährisch-Osttrau anwesenden Parlamentarier der Sudetendeutschen Partei sandten an den Staatspräsidenten ein Telegramm, in dem sie „bedauern“, daß es angeht die Zusage...

Die neuen Vorschläge Prags

der Sudetendeutschen Partei übermitteln

Prag, 7. Sept. Von tschechischer Seite sind noch nichts die neuen Vorschläge der tschecho-slowakischen Regierung zum Nationalitätenproblem...

Diplomatenempfang beim Führer in Nürnberg

Nürnberg, 7. Sept. Der Führer und Reichsleiter gab am Mittwoch nachmittag den als seine Gäste am Reichsparteitag teilnehmenden Berliner Chefs der auswärtigen Missionen im Beisein des Reichsministers des Auswärtigen...

An dem Empfang nahmen teil: die Botschafter von Frankreich, der Türkei, von Polen, Italien, Brasilien, Argentinien, Großbritannien, Spanien und der Vereinigten Staaten von Amerika...

Der Führer richtete im Laufe des Beisammensins Worte der Begrüßung an seine Gäste und wies darauf hin, daß die Berliner Missionschefs in immer steigendem Maße Anteil an dem Reichsparteitag der NSDAP. nahmen.

In London wird mitgeteilt, daß die neuen Vorschläge der Prager Regierung durch die Prager britische Gesandtschaft in London am Mittwoch dem Foreign Office übermittelt worden sind.

Mysteriöser Selbstmord eines sudetendeutschen Soldaten

Mährisch-Osttrau, 7. Sept. Wie der Abgeordnete Knorre der NSDAP. aus Rómertsdorf in Mähren mitteilt, kam am 6. September der Landwirt Knoll aus Hagenstein bei Rómertsdorf zu ihm und teilte ihm mit, daß sein Sohn Alfred Knoll am 2. September nach Ungarisch-Gradiß zum Infanterieregiment 27 zu einer Waffenübung eingezogen sei.

Am Mittwoch intervenierten die Abgeordneten der NSDAP. Dr. Neuwirth und Dr. Knorre bei der Leichenbestattungsanstalt Chorosty in Osttrau, wo ihnen an Hand des Totenscheines und der Begleitpapiere erklärt wurde, daß Knoll an einer Schädelknochenfraktur, herbeigeführt bei einem Selbstmordversuch durch Sprung aus dem fahrenden Zuge, gestorben sei.

Abtrennung der nichttschechischen Grenzgebiete

Ein Lösungsvorschlag der „Times“

London, 7. Sept. In sehr bemerkenswerter Weise nimmt die „Times“ am Mittwoch in einem Leitartikel zur sudetendeutschen Frage Stellung. Sollten die Sudetendeutschen, so schreibt das Blatt, mehr fordern, als die tschechische Regierung anscheinend bereit sei zuzugestehen...

Sondertagung des Hauptamtes für Kommunalpolitik

Als erste der auf dem Parteitag Großdeutschland wieder in erheblicher Zahl vorgelassenen Sondertagungen fand am Mittwoch nachmittag die Tagung des Hauptamtes für Kommunalpolitik in der Reichsleitung der NSDAP. statt.

Reichsleiter Fieseler sprach über das Thema „Nationalsozialistische Gemeindepolitik“. Die Deutsche Gemeindeordnung hat die gesetzlichen Sicherungen geschaffen, die ein Auseinanderklaffen zwischen der Reichs- und der Gemeindepolitik für immer ausschließen.

„Das unnatürliche und unerträgliche Unrecht an den Sudetendeutschen“

London, 8. Sept. Das Aufsehen, das der gestrige Leitartikel der „Times“ mit der Anregung, daß die sudetendeutschen Gebiete im Falle eines Scheiterns der Verhandlungen Deutschland angegliedert werden sollten, erregt hat, wird u. a. auch aus verschiedenen Zuschriften an die „Times“ ersichtlich.

NS-Kampfspiele in Nürnberg

Am Dienstag wurden die zweiten NS-Kampfspiele im Rahmen des 10. Reichsparteitags offiziell eröffnet. Mit einem Erfolg, wie ihn die Sturmabteilungen des Führers sich nicht besser hätten wünschen können, wurde am Dienstag bereits der Mannschaftsschießwettbewerb der NS-Kampfspiele gestiftet.

Deutscher Fischdampfer

von sowjetrussischem Wachtschiff aufgebracht

Berlin, 7. Sept. Kürzlich wurde der Fischdampfer „Bahrenfeld“ im Barentsmeer außerhalb der sowjetrussischen Hoheitsgewässer von einem sowjetrussischen Wachtschiff aufgebracht. Gegen diese offensichtlich Rechtsverletzung hat die deutsche Botschaft in Moskau sofort Protest erhoben.

Die sowjetrussische Regierung hat zwar eine rasche Untersuchung zugesagt, ist indes dem Verlangen nach Freigabe bis heute nicht nachgekommen.



„Was waren Sie denn früher?“ fragte Maria, ihre Lippen von dem grünbezogenen Alpstock aufnehmend. „Früher? — Mein Gott, da bin ich halt gewesen, was sich grad gschickt hat. Drittelsnecht bei die Bauern, Straßenarbeiter, Wagenpuher in einem Autogeschäft.“

„Ich habe alles Vertrauen zu Ihnen,“ sagte sie. „Vielleicht wird es gar nicht so schlimm.“ „Wohlgemerkt,“ versicherte er. „Und wie ich schon gesagt hab: i bin ja da! Tun S' Ihnen nur net fürcht'n, Freilin Maria!“

„Ich habe alles Vertrauen zu Ihnen,“ sagte sie. „Vielleicht wird es gar nicht so schlimm.“ „Wohlgemerkt,“ versicherte er. „Und wie ich schon gesagt hab: i bin ja da! Tun S' Ihnen nur net fürcht'n, Freilin Maria!“